Zeitschrift: Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung für Landesplanung

Band: 28 (1971)

Heft: 4

Artikel: Schweizerische Gesellschaft für Umweltschutz gegründet

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-782589

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische Gesellschaft für Umweltschutz gegründet

Anlässlich des Pro Aqua/Pro Vita-Kongresses wurde am 8. Juni 1971 in Basel die «Schweizerische Gesellschaft für Umweltschutz» aus der Taufe gehoben. Die konstituierende Versammlung ernannte Prof. Dr. M. Schär, Direktor des Institutes für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Zürich, zum Präsidenten, Nationalrat W. Bringolf, Schaffhausen, und Ständerat Dr. W. Rohner, Altstätten, zu Vizepräsidenten der neuen Körperschaft.

In einem einführenden Referat legte Nationalrat J. Bächtold, Muri/Bern, dar, warum neben den schon bestehenden verdienten Organisationen, z. B. der Schweizerischen Vereinigung für Gewässerschutz und Lufthygiene (VGL), dem Verband Schweizerischer Abwasserfachleute, dem Schweizerischen Verein von Gas- und Wasserfachleuten, der Schweizerischen Vereinigung für Gesundheitstechnik, dem Schweizerischen Bund für Naturschutz usw. noch ein weiteres Gremium für Umweltschutz ins Leben gerufen werden musste:

Dies dürfte vor allem dadurch bedingt sein, dass die schon eingeführten Organisationen sich mit Teilgebieten des Umweltschutzes befassen. Um den ganzen Komplex einer gesunden Umwelt hat sich bisher vor allem der Naturschutz gekümmert, wobei er z. B. das biologische Gleichgewicht in Pflanzen- und Tierreservaten studierte. Die Forderungen des «Europäischen Naturschutzjahres», eine Konferenz des Europarates in Strassburg und ein Symposium an der Eidg. Technischen Hochschule in Zürich haben den ganzen Fragenkomplex des Umweltschutzes einer breiteren Oeffentlichkeit nahegebracht. Auf Bundesebene führte dies zur Umwandlung des Eidg. Amtes für Gewässerschutz in ein Eidg. Amt für Umweltschutz, in dem die Probleme des Gewässerschutzes, der Lufthygiene und des Lärmschutzes integriert sein werden. Auf dem privaten Sektor musste man eine starke Organisation schaffen, um rein wirtschaftlich orientierten Kräften die Stirn bieten zu können.

Vergesse man nicht, dass trotz aller Bestrebungen für die Umwelthygiene das Leben, die Technik, die wirtschaftliche Entwicklung weitergehen müssen. Auf diese Entwicklung sollen Umweltschutzkreise einwirken können, nicht nur als Feuerwehr, sondern auch als Baumeister. Die neue Gesellschaft wird es sich zur Aufgabe machen, mit allen Institutionen verwandter Zielsetzung zusammenzuarbeiten. Nur auf der Grundlage eines vertieften Wissens um die Zusammenhänge der Gesetze der Natur kann der Umweltschutz nutzbringend angewandt werden.

Direkter Schutz der Menschen

Dr. iur. Andreas Rickenbach, Zollikon, vermittelte Angaben über die ungeheuren Mengen an Staub, Russ, Kehricht, Abwasser, Abgasen, Lärm, denen der moderne Mensch ausgesetzt ist. Er wies darauf hin, dass diese bedrohliche Entwicklung sich in immer schnellerem Rhythmus vollzieht, dass aber auch die Natur darauf immer hektischer reagiert, indem sich Katastrophen häufen, die Vergiftung der Luft und des Wassers sich akzentuiert und die Verschmutzung der Umwelt Ausmasse annimmt, die auch die Wirtschaft mehr und mehr zu beeinträchtigen beginnen.

Die neugegründete Gesellschaft visiert vor allem den direkten Schutz des Menschen an. Rechtsnormen wie der Art. 24septies der Bundesverfassung betreffend den Umweltschutz bleiben leere Buchstaben auf dem Papier, wenn sie nicht ins Bewusstsein der Oeffentlichkeit dringen. Es gilt das Verständnis zu wecken für das, was zerstört wurde und für die Bedrohung, die auf uns zukommt, wenn wir nicht sofort eingreifen. Koordinative Massnahmen drängen sich hier auf, weil jeglicher Gefährdung der Natur heute nur noch interdisziplinär entgegengetreten werden kann. Bestehende Organisationen sollen nicht konkurrenziert, sondern unterstützt werden.

Nicht zum ersten Male gingen im Laufe der Erdgeschichte «spezies» in ihrem eigenen Schmutz zugrunde. Das neue Denken ist daher durch beste Kräfte unseres Landes zu propagieren und zu verbreiten. Die heutige Bevölkerung wenigstens der industrialisierten Staaten benötigt nicht mehr vor allem bestmöglichen wirtschaftlichen Erfolg, sondern ein Leben in gesunder Umwelt. Die der Menschheit zur Verfügung stehenden Rohstoffe sind beschränkt. Das Wegwerfzeitalter dürfte bald nicht mehr tragbar sein. Der heutige Wohlstand Nordamerikas und Westeuropas ist umweltfeindlich und steht in krassem Widerspruch zum Befinden der betreffenden Bevölkerung. Heute sind viele der tüchtigsten Männer von der Industrie absorbiert und haben für eine reiche Schweiz gearbeitet. Nunmehr sollten sie ihre Arbeitskraft und ihre Initiative wenigstens partiell für eine gesunde Schweiz einsetzen.

Umweltschutz braucht Geld

In der Schweiz werden zurzeit 2 Mia Franken für Alkohol, 1 Mia für Tabak, hingegen nur 400 Mio Franken für den Gewässerschutz und noch weniger für die Lufthygiene aufgewendet.

In Zukunft wird der Umweltschutz sehr viel Geld kosten. Er wird aber der Volkswirtschaft auch Arbeit und Verdienst verschaffen. Schweizerische Pionierleistung auf dem Umweltschutz wird im Ausland zu verkaufen sein.

Schliesslich wird unsere Jugend, die gegen Industrialisierung und Entmenschlichung revoltiert, im Umweltschutz positiv aufbauende Aufgaben finden.

Prof. Dr. M. Schär gab der Zuhörerschaft zu bedenken, dass in der Schweiz jährlich rund 1700 Verkehrstote und 35 000 Verletzte zu beklagen sind und ihr dadurch ein wirtschaftlicher Schaden von 200 Mio Franken erwächst. Die neugegründete Gesellschaft wird daher die Forderung nach menschenwürdigen Verkehrsverhältnissen, vor allem auch im Hinblick auf Luft- und Lärmimmissionen, zu stellen haben.

Innerhalb der grossen Städtezentren wäre heute der individuelle Motorverkehr nur noch in beschränktem Masse zulässig. Aus diesem Grunde plädierte in der Bundesrepublik Deutschland der «Städtetag» für höhere Besteuerung der Motorfahrzeuge. Im Gegensatz dazu wird in der Schweiz der individuelle Stadtverkehr durch Schaffung vermehrter Parkplätze noch gefördert.

Die breite Oeffentlichkeit ist dazu zu erziehen, mit aller Bestimmtheit abgasarme und lärmschwache Motorfahrzeuge zu fordern.

Abschliessend zitierte Prof. Dr. M. Schär ein Postulat von Prof. Dr. R. Braun, Präsident der Schweizerischen Vereinigung für Gewässerschutz und Lufthygiene, anlässlich der diesjährigen Delegiertenversammlung dieser Institution vom 30. April 1971 in Chur, demzufolge man heute auch den Mut zu kostspieligen und unpopulären Massnahmen haben muss. Vg